

Der Turm, von dem der Opa sprach?

Familie McMillen aus Maryland/USA begibt sich in Bingen auf die Spuren ihrer Vorfahren

28.09.2018:

Text von Beate Goetz für die AZ-Bingen

BINGEN. Bingen war fest eingeplant in die Reiseroute, die Lorraine und Dale McMillen aus Maryland, USA, mit Tochter Rebecca und deren Freundin Stacy durch mehrere europäische Länder führte.



Auf dem Kaiser-Friedrich-Turm: Lorraine und Dale McMillen, Tochter Rebecca und deren Freundin Stacy (v.l.).

Foto: Goetz

Da Lorraines Vorfahren aus Bingen stammten, wollte man einen Eindruck von der Stadt am Rhein gewinnen, vor den ehemaligen Familienhäusern stehen und den jüdischen Friedhof besuchen. Den Arbeitskreis Jüdisches Bingen hatte man um Begleitung gebeten, wozu dieser wie immer gerne bereit war.

Urgroßvater Hermann Schmalz war Weinhändler mit großem Anwesen in der Mainzer Straße 40. Aus der Ehe mit Rosa, geborene Kahn, gingen zwei Kinder hervor: Tochter Martha am 24. Juli 1900, Sohn Paul am 3. Juli 1902.

Auch die anderen Urgroßeltern lebten in Bingen. Urgroßvater Richard Strauß führte zusammen mit RA Robert Stern im „Englischen Hof“ in der Mainzer Straße 9 eine Anwaltskanzlei. Er hatte mit seiner Ehefrau Helene, geborene Kann, fünf Töchter. Ruth, die Älteste, heiratete Paul Schmalz. Zwei Kinder wurden geboren: Ernst Josef und Eva Elise.

Martha Schmalz war mit RA Robert Stern verheiratet. Familie Stern emigrierte 1939 mit Tochter Hilde nach New York.

Urgroßvater Hermann Schmalz starb 1935 im Alter von 66 Jahren und ruht auf dem hiesigen Jüdischen Friedhof. Zu diesem Zeitpunkt hatte Sohn Paul Schmalz mit seiner Familie Bingen schon verlassen und emigrierte über Holland nach Nordamerika. Die Bürgerschaft für Urgroßmutter Rosa Schmalz war 1940 bereits beim Amerikanischen Konsulat in Stuttgart eingegangen. Da sie aber eine zu hohe Wartennummer hatte, wurde sie im September 1942 nach Theresienstadt deportiert, 1944 nach Auschwitz verschleppt und ermordet. In der Mainzer Straße 40 erinnert ein Stolperstein an Rosa Schmalz.

Die Erinnerung an die Urgroßeltern Richard und Helene Strauß und zwei ihrer Töchter wird durch vier Stolpersteine in der Kurfürstenstraße 3 wachgehalten. Dort hatte

Familie Strauß gewohnt, bevor sie 1933 nach Den Haag emigrierte. Auch Richard und Helene Strauß und die Töchter Elise und Lea wurden 1944 nach der Internierung im Lager Westerbork nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Gerade am Beispiel der Familien Schmalz, Strauß und Stern wird die enge Verflechtung der Binger jüdischen Familien deutlich.

Der Arbeitskreis Jüdisches Bingen konnte in den letzten Jahren auch zwei Enkelinnen von Richard und Helene Strauß und den Sohn von Hilde Stern mit Frau begrüßen. (Die AZ berichtete.) Die Besucher sind dankbar für jede Hilfestellung und erstaunt über die Fülle von Informationen, die der Arbeitskreis seit 1997 zu den Binger jüdischen Gemeinden zusammengetragen hat.

Einen besonderen Wunsch hatte Familie McMillen noch:

Großvater Paul Schmalz hatte immer von einem Turm erzählt, von dem aus man weit ins Land schauen konnte. So nahm man bei großer Hitze den Aufstieg auf den Kaiser-Friedrich-Turm auf dem Rochusberg in Kauf und genoss den grandiosen Rundblick. - Ob es tatsächlich der Turm war, von dem der Großvater gesprochen hatte?

In der Mainzerstraße 40 erinnert ein Stolperstein an Rosa Schmalz. Die Erinnerung an Richard und Helen Strauß und zwei ihrer Töchter wird durch vier Stolpersteine in der Kurfürstenstraße 3 wachgehalten

Die Autorin ist Mitglied im Arbeitskreis Jüdisches Bingen